Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn Kaufmann **Brosius**; für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 303. **Sonntag, den 25. Dezember** **1892.**

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Januar-Februar-März eröffnen wir ein dreimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt" u. „Zeitspiegel"** bei der Expedition 2,00 Mark und bei den Postanstalten 2,50 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung."

Weihnachten.

Weihnachten! Es liegt etwas von Heimathluft und Heimathfrieden in dem Wort. Die alten süßen Bilder aus goldner Kinderzeit steigen vor uns auf; Vater und Mutter — vielleicht sind sie lange todt —, Bruder und Schwester — vielleicht sind sie jetzt in weiter Ferne —; damals waren wir beisammen, haben zusammen gewartet und gerechnet, bis der ersehnte Abend kam, haben uns mit einander, an einander gefreut.

Glücklich, wer noch eine Heimath besitzt — wem im Auge lieblicher Kinder das eigene Kindesglück wieder lebendig wird — oder wer zu den Seinigen eilen darf, um das Band der Liebe wieder neu und fest zu machen! Der Wettkampf des Lebens wird immer aufgeregter, der politische Himmel trüber; da kommt Weihnachten gerade recht und ladet ein zur Ruhe, zum Frieden daheim.

Aber das Ausruhen allein macht es noch nicht und die Gesichter der Angehörigen auch noch nicht. Viel Tausende müssen das entbehren; sollte ihnen nicht auch ein Weihnachtsglück beschieden sein? Glücklich, selig, wer noch eine Heimath besitzt! Das sagen wir in diesen Tagen doch noch in ganz besonderem Sinne.

Von der Heimath über den Sternen, von dem Lande des Friedens, zu dem unsere friedsuchende Seele geschaffen ist, von dem Vater droben, der seine Kinder gern glücklich machte, davon erzählt uns Weihnachten. Davon sagt uns der, den wir als armes Kind in der Krippe liegen sehen: er ist ein Gast geworden in dieser fremden Welt, hat selbst keine Heimath auf ihr gehabt, nicht einmal eine Lagerstatt für sein müdes Haupt, und doch hat er uns einen Weg gebahnt und gezeigt zur ewigen Heimath. Wer sich dessen freuen kann wie ein Kind, dem leuchten die drei herrlichen Weihnachtssterne: Leben, Licht, Liebe.

Wir können uns Weihnachten nicht denken ohne Christbaum. Immer wieder, auch wenn schon die Haare beginnen grau zu werden, thut ers uns an mit seinem grünen Leben mitten im kalten Winter, mit seinen fröhlichen Lichtern am trüben Abend. Es liegt ein tiefer Sinn darinnen. Ewig grün und ewig frisch soll das Leben sein einer Seele, die ihren Gott gefunden hat; Licht, fröhliches, herzerwärmendes Licht ist ihr Trost, der immer wieder leuchtet auch in trüber Zeit, auch in herben Schickungen in Haus und Geschäft. Und wenn wir unter den Christbaum die Gabe der Liebe legen, die Unsrigen zu erfreuen, so gut wirs vermögen, so ist das nur ein schwacher Schatten von dem Abglanz des Allerhöchsten und Schönsten, was gerade die erste Weihnacht, die Geburt unseres Erlösers in diese kalte Welt hereingebracht hat, von dem Feuer göttlicher Liebe, an dem sich unsere Herzen entzünden können zu warmem Dank gegen den Allgütigen, zu neuer, treuer Liebe gegen die Unsrigen, zu fröhlichem Wohlthun an allen Hilfsbedürftigen. Das sollen die goldenen Früchte sein, die uns auf dem Christbaum wachsen.

Tagesschau.

Neue Entdeckungen über die Entstehung der Cholera werden aus Petersburg berichtet: Russische Aerzte haben nach mühevollen Versuchen aus den Ausleerungen der Cholerakranken zwei ganz neue Mikroben ausgeschieden. Weitere Versuche ergaben, daß weder der Kochsche Kommabazillus, noch die beiden anderen Mikroorganismen, von einander getrennt, irgend eine Wirkung ausüben, doch zusammen charakteristische Cholerasymptome erzeugen und den Tod bewirken. Damit wäre auch erklärt, wie die Professoren Pettenkofer und Emmerich in München Reinkulturen der Kommabazillen ohne Nachtheil für ihre Gesundheit verschlucken konnten.

Deutsche Unternehmungen im Hinterlande von Kamerun sind neuerdings mehrfach angeregt worden und würden auch französische Pläne wirksam durchkreuzen. Die Voraussetzung ist natürlich eine gleichmäßige ausreichende Betheiligung des deutschen Kapitals. Ein Ausschuß zur Förderung solcher Unternehmungen wäre gewiß von Nutzen und man erwartet, daß er bald in Zug kommen werde.

Die ländlichen Arbeiterverhältnisse haben sich nach den Ermittelungen des Landwirthschaftlichen Provinzialvereins in der Provinz Brandenburg auch im letzten Jahre wieder verschlechtert. Fast in allen Theilen der Provinz wird über großen Arbeitermangel geklagt, ganz besonders wird die Schwierigkeit betont, weibliche Dienstboten zu erlangen. In den meisten Gegenden sieht man sich daher immer mehr genöthigt, Arbeitskräfte, besonders aber das Gesinde, aus den östlichen Provinzen, aus Posen und Oberschlesien, theilweise sogar aus Galizien und Russisch-Polen, zu beschaffen, womit, abgesehen von den großen Kosten, viele Schwierigkeiten verbunden sind. Tagelöhnerfamilien sind in einzelnen Bezirken leichter, als in früheren Jahren, zu erlangen gewesen. Die wesentliche Vertheuerung des Lebensunterhaltes in den Städten hat hier in der That schon zu einer Rückwanderung von Arbeiterfamilien aus den großen Städten nach dem Lande Veranlassung gegeben. Die zum Theil schon bis einer unerschwinglichen Höhe gestiegenen landwirthschaftlichen Löhne sind freilich auch da, wo sich einiges Angebot von Arbeitskräften zeigte, nicht gesunken, aus einigen Gegenden wird sogar über eine noch weitere Steigerung der Löhne geklagt.

Die Bewegung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche die Aufhebung der Einwanderung bezweckt, macht stetige Fortschritte. Wie aus Washington depeschirt wird, ernannte das gemeinsame Komitee des Kongresses ein Subkomitee aus Mitgliedern des Senats und der Repräsentantenkammer, um eine Vorlage über die Aufhebung der Einwanderung vorzubereiten. Das Komitee dürfte zu dem Beschlusse gelangen, daß es nothwendig sei, Maßregeln zu ergreifen, um eine Einschleppung der Cholera zu verhüten.

Inmitten der beunruhigenden Ereignisse und Skandalstürme in Paris hat der französische Unterrichtsminister doch noch Zeit gefunden, an die Stiftung eines neuen Ordensbändchens zu denken. Dasselbe soll ausschließlich für Lehrer sein. Dies ist der fünfte oder sechste Orden — Tunis-, Tonkin-, Tadjurra-, Ackerbau- und Arbeiterorden, der seit fünfzehn Jahren ins Leben gerufen wird in Frankreich. Dazu kommen noch ebensoviele Denkmünzen mit farbigen Bändern für die Feldzüge in Tunis, Tonkin, Anam ꝛc. Man sieht auch thatsächlich in Paris kaum einen anständig gekleideten Menschen ohne Ordensband oder Ordensrosette.

Immer breitere Dimensionen nimmt der Pariser Skandal an. Der Abgeordnete Andrieux, ehemaliger Polizeipräfekt von Paris, der von seiner amtlichen Stellung her die Geheimgeschichte der Republik ganz genau kennt, ist vom Untersuchungsausschuß vernommen und hat aufs neue zahlreiche Abgeordnete der Bestechung beschuldigt. Dem Präsidenten der Deputirtenkammer sagte er auf den Kopf zu, daß er Geld genommen habe. Millionen über Millionen sind im Laufe der Jahre unter die einflußreichen Persönlichkeiten vertheilt, um die Privatinteressen Einzelner zu begünstigen. Auch die Anklagen gegen den Präsidenten Carnot, daß er die Bestechungen gekannt, aber dazu geschwiegen habe, werden täglich stärker. Neue Verhaftungen und neue Haussuchungen sind vorgenommen. Es läßt sich jetzt deutlich erkennen, daß die Arrangeure des ganzen Skandals auf nichts Geringeres abzielen, als den Präsidenten Carnot zum Rücktritt zu zwingen und die republikanischen Parteigrößen dermaßen bloszustellen, daß kein geeigneter Nachfolger gefunden werden kann, so daß am Ende die Napoleons oder Orleans als Retter in der Noth erscheinen müßten. Prinz Viktor Napoleon, der älteste Sohn des verstorbenen Jerome, soll mit großem Eifer hinter der Kulissen thätig sein. Die Stimmung in der Provinzbevölkerung wird von Tag zu Tag ernster. Der Abgeordnete Andrieux droht noch mit weiteren Enthüllungen vor dem Strafrichter. Da er als persönlicher Gegner des Kriegsministers Freycinet bekannt ist, nimmt man an, daß es diesem gilt. Niemals seit 1871 war die französische Republik in einer so peinlichen Lage wie gegenwärtig, wo thatsächlich alle hervorragenden republikanischen Staatsmänner vor der Gefahr stehen, politisch unmöglich gemacht zu werden. Die Abgeordneten Clemanceau und Déroulède, welche aus Anlaß des Skandals ein unblutiges Duell

Der Väter Schuld.

Roman von S. Wörishöffer.*)

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Im nächsten Augenblick flog sie mit ihm durch den Saal, aber nicht ohne zu erkennen, daß seine Seele mit ganz anderen Dingen beschäftigt war, ja, daß er kaum hörte oder sah, was um ihn her vorging. Dahinter steckte ein Geheimniß. Vorher hatte er die Tochter des Präsidenten mit seinen Liebesblicken förmlich umworben, sobald er erfuhr, wer sie sei, schien die eben noch Angebetete für ihn nicht mehr gegenwärtig.

Der Präsident hatte sich erhoben, er sprach unter vier Augen mit seinem Schwiegersohn; Else war so blaß, so weiß wie die Blume in ihrem Haar.

Jetzt nahte Herr v. Wratedi, er nahm den Stuhl neben dem ihrigen und beugte sich halb vor, um den Ausdruck seines Gesichtes möglichst allen Blicken zu entziehen. Wenn ihm Else auch nicht antworten würde, so mußte sie doch gestatten, daß er ihr seine Huldigung offen darbrachte.

Was er sprach, das hörte natürlich niemand, aber aller Augen sahen die Situation. Jetzt stand gerade die eine Hälfte der Tanzenden wartend im Hintergrunde; Everett und Julie konnten aus ziemlicher Nähe den Sekretär und die Tochter des Präsidenten beobachten.

„Pardon, Gnädigste," flüsterte der Amerikaner, „wer ist der Herr, welcher sich mit Fräulein von Bork so lebhaft unterhält?"

Julie lächelte eigenthümlich. „Der Günstling meines Onkels, Herr Everett, Herr Robert von Wratedi, sein erster Sekretär."

„Ah — und wie es scheint, sein zukünftiger Schwiegersohn!"

„Das habe ich nicht gesagt!"

„Aber Sie selber vermuthen es, Gnädigste!"

„Stehen meine Gedanken so unverhüllt zu jedermanns Ansicht auf der Stirn geschrieben, oder besitzen Sie einen außergewöhnlichen Scharfblick, Herr Everett?"

Ein halberstickter Seufzer trennte seine Lippen. „Vielleicht!" antwortete er. „Ich glaube sogar zu sehen, daß sich das Pärchen in diesem Augenblick zankt."

„Einer Blume wegen!" raunte, keck in die Situation hineingreifend, das junge Mädchen. „Die Flüsterworte, welche zwischen den beiden gewechselt werden, gelten der weißen Kamelie, die meine Cousine im Haar trägt."

Sein Arm zuckte so plötzlich, daß die Bewegung der jungen Dame keineswegs entging. „Woher wissen Sie das, Gnädigste?" fragte er mit unterdrückter Stimme.

„Weil zu Hause darüber debattirt wurde. Else lachte, sie behauptete, die Blume sei ein anonymes Geschenk, vom Himmel gefallen, zum Schmuck für ihr Haar."

Everett's flammende Blicke trafen plötzlich aus nächster Nähe die des jungen Mädchens an seiner Seite. „Und das ist wirklich wahr?" fragte er in beinahe drohendem Tone. „Sie setzen nichts hinzu, Gnädigste? Weshalb erzählen Sie mir überhaupt diese Geschichte?"

„Herr Everett!"

Ein Händeklatschen gab das Zeichen zum Beginn des Tanzes; die vorderen Paare flogen hinaus in den Saal, und wohl oder übel mußte Everett mit seiner Tänzerin folgen. Beide schwiegen, sehr zum Vortheil der jungen Dame, die jetzt überlegen konnte, ehe sie in die Nothwendigkeit versetzt wurde, sprechen zu müssen.

Als er und sie wieder wartend in der Reihe standen, da sah Everett, wie blaß sie geworden war, wie sich die schwarzen Augen mit Thränen gefüllt hatten. Julie zitterte; sie verstand es, jede Rolle zu spielen.

„Verzeihung, gnädiges Fräulein," flüsterte Everett. „Ich hatte natürlich nicht im Entferntesten die Absicht, Sie zu beleidigen."

Julie sah zur Seite. „Sie wußten, daß Sie mit einer gänzlich schutzlosen Dame sprachen, mein Herr, man hat Ihnen bereits erzählt, wer ich bin, eine Waise und blutarm, — die Gesellschafterin, vielleicht auch die oberste Dienerin der reichen Cousine, — weshalb sollten Sie da viele Rücksichten nehmen."

Everett fühlte, daß er erröthete. „Ich bitte, sehen Sie mich einmal offen an, mein gnädiges Fräulein!"

Julie hob langsam den thränenschweren Blick. „Nun?"

Sein Herz schlug schneller. Es lag eine so tiefe Trauer in den schönen Augen des Mädchens, es zuckte so eigen um den kleinen Mund, — Julie war ein reizendes Geschöpf, jetzt erst bemerkte er es.

„Gnädiges Fräulein, halten Sie mich eines so bubenhaften Gedankens wirklich im innersten Herzen für fähig?"

Er führte sie wie zufällig aus der offenstehenden Thür des Saales in den Garten und zog im Halbdunkel der blühenden Syringen die bebende schlanke Gestalt fester in seine Arme. „Halten Sie mich so des Aergsten fähig, gnädiges Fräulein?"

Sie senkte den Blick. „Es giebt so viel Bitteres, das ein armes, im Hause reicher Verwandten nur geduldetes Mädchen ertragen muß, Herr Everett. Ich — — wünsche so oft, den nächsten Morgen nicht mehr zu sehen."

„Armes Kind! — Gott weiß, daß ich Sie nicht kränken wollte."

Und ungestüm, wie er war, hob Everett das Gesicht des jungen Mädchens zu sich empor. Ein Kuß brannte auf ihren Lippen, plötzlich wie der Blitz, dann zog er sie wieder in den Saal hinein und tanzte, bis sie athemlos in seinen Armen lag.

Auf das vorige Gespräch kam er nicht wieder zurück, aber dennoch triumphirte Julie. Daß er aus irgend einem unbekannten Grunde den Präsidenten haßte, war leicht genug zu erkennen, sie hatte also selbst das Feuer geschürt und sich selbst in die Stellung eines bedauernswerthen Opfers gebracht, — das entsprach ganz ihren Wünschen.

Else tanzte jetzt mit irgend einem Herrn aus der Gesellschaft; sie war noch immer sehr blaß und still, aber doch schien

*) S. Wörishöffer's Erzählungen: „Sensitive", „Der letzte Arnsteiner", „Dämon Geld" sind in prachtvollen Farbeneinbänden erschienen im Verlage von Carl Georgi, Berlin, Großbeerenstraße 48.

hatten, haben sich nicht versöhnt und setzen ihren Streit mit Erbitterung fort. Daß in Paris die tollsten Sensationsgerüchte im Umlauf und das scheinbar Unmögliche für möglich gehalten wird, kann angesichts dieser Sachlage nicht weiter befremden. Am Freitag gab es in der Deputirtenkammer wieder eine sehr aufregende Sitzung. Neue Ermächtigungen zur strafrechtlichen Verfolgung von Abgeordneten wegen Bestechung wurden ertheilt. Wahrscheinlich wird die Deputirtenkammer ohne jede Pause tagen und sofort am Montag ihre Arbeiten fortsetzen. Angenehmes Weihnachtsfest!

Deutsches Reich.

Unser Kaiser unternahm am Donnerstag Nachmittag eine Promenade im Park von Sanssouci und erledigte sodann in seinem Arbeitszimmer Regierungsangelegenheiten. Am Freitag Vormittag begab sich der Kaiser nach dem Entenfang bei Potsdam und hielt daselbst mit mehreren geladenen Gästen eine Jagd auf Fasanen ab. Nach der Rückkehr zum Neuen Palais empfing der Monarch den aus Essen eingetroffenen Geh. Kommerzienrath Krupp, welcher auch zur Tafel geladen wurde.

Kronprinz Wilhelm als Gymnasiast. Wie der Kreuzztg. aus Kiel mitgetheilt wird, steht nunmehr fest, daß der deutsche Kronprinz ein Kieler Gymnasium besuchen wird. Der Kaiser kaufte als künftige Wohnung für seinen ältesten Sohn das Besitzthum Forsteck.

Eine wichtige militärische Berathung scheint am letzten Donnerstag im Neuen Palais bei Potsdam stattgefunden zu haben. Wie der Reichsanzeiger meldet, konferirte der Kaiser mit dem Artilleriegeneral Salbach, dem Chef des Ingenieurkorps Generallieutenant Golz, dem Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau und dem Chef des Militärkabinets General von Hahnke. Nach der Zusammensetzung der Konferenz hat es sich wohl um Festungsanlagen oder dergl. gehandelt.

Das Kriegsspiel, welchem der Kaiser am Montag Abend bei den Offizieren des Garde-Pionierbataillons in Berlin beiwohnte, wird bei allen Truppentheilen der Armee in den Wintermonaten betrieben. Es soll eine Uebung in der Truppenführung sein, darin liegt der Ernst; aber in Form einer Unterhaltung im Kameradenkreise, darin besteht sein Anreiz wesentlich mit. Der Ernst fordert einen Verlauf des Spiels, welcher der Wirklichkeit, dem Ernstfall möglichst getreu bleibt, der Anreiz setzt bei dem Leiter eine stets heitere, liebenswürdige Art, nicht die Unfehlbarkeit des Pedanten, noch die Superiorität des Vorgesetzten, und bei allen Betheiligten Interesse an der Sache voraus, das freilich da am größten sein wird, wo die Spielenden sich aus freiem Antriebe zusammengefunden haben. Die Uebungen sollen das militärische Urtheil reifer, den Blick sicherer machen.

Aus Mülhausen im Elsaß kommt zu den Lieferungen deutscher Industrieller an fremde Militärverwaltungen noch folgende Mittheilung: „Schon mehrere Jahre hindurch liefert die Firma Steinlen und Comp. den Militärverwaltungen der verschiedenen europäischen Staaten allerhand Maschinen, vermittels deren die neuen Repetiergewehre hergestellt werden. Diese Thatsache ist längst, auch der Reichsregierung, bekannt und wiederholt in der Presse erwähnt worden.“

Die Vossische Zeitung veröffentlicht neue Aktenstücke zu der Frage, wann die Firma Krupp in Essen Napoleon III. ihre Geschütze angeboten habe. Das Blatt erklärt, daß dies Angebot nicht im Jahre 1858 erfolgt sei, wie von Essen aus mitgetheilt worden, sondern thatsächlich erst Anfang 1868, also zu einer Zeit, wo die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich auch schon schwierig waren. — Hier sei gleich mitgetheilt, daß eine Vereinigung der Firma Krupp in Essen mit dem Grusonwerk in Magdeburg-Buckau, der bekannten Fabrikationsstätte für Schnellfeuergeschütze und Panzerthürme, erfolgt ist. Das Grusonwerk bleibt noch wie bisher Aktiengesellschaft, doch steht es Krupp zu jeder Zeit frei, das Werk für 24 Millionen Mark an sich zu bringen. In jedem Falle erfolgt die Leitung des Grusonswerks nach Krupps Intentionen. Damit hat die Firma Krupp in Essen eine Betriebsausdehnung erlangt, wie sie kein Werk sonst auf der Erde besitzen dürfte.

Im ersten badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 in Karlsruhe ist die Genickstarre ausgebrochen. Bisher wurden drei Todesfälle festgestellt. Das zweite Bataillon wurde in der Umgegend einquartirt.

Die preußische Arzneitaxe für 1893, die soeben erschienen ist, hat 61 Arzneistoffe im Preise erhöht, 119 ermäßigt und 4 neuaufgenommen. Ueber die Verwendung von Luxusgefäßen ist folgende wichtige Bestimmung getroffen: „Weiße Gläser, Gläser mit geriebenen Stöpseln, Tropfgläser, gefärbte Gläser sowie Holzkorkstöpsel und Kautschukstöpsel dürfen nur zur Anwendung und Berechnung kommen, wenn sie ausdrücklich verlangt oder verordnet worden sind oder wo sie durch die Natur des Arzneimittels nothwendig erfordert werden.“

Nach der Nachweisung über die gesammten Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1891 hat die Zahl der auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes versicherten Personen 17 382 827 betragen gegen 13 015 370 im Jahre 1890. Die erhebliche Zunahme ist zumeist zurückzuführen auf eine Revision der Zahlen bei den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften, welche bisher noch auf den veralteten Angaben der Berufsstatistik von 1882 beruhten. Es sind nunmehr auch die Personen, die landwirthschaftlich nur im Nebenberuf thätig sind, bei der Landwirthschaft mitgezählt, so daß ungefähr 1—1½ Millionen Personen, welche gleichzeitig in gewerblichen und in landwirthschaftlichen Betrieben beschäftigt und versichert sind, doppelt gezählt sind. Die Ausgaben der 112 Berufsgenossenschaften betrugen insgesammt 43 500 528,01 Mk. gegen 36 696 911,70 Mk. im Jahre 1890. Darunter befanden sich 23 716 775,73 Mk. Entschädigungsbeträge gegen 18 208 842,21 Mk. im Vorjahre.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph hat dem Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen. — Der Prinz Alois Schwarzenberg wurde vom Militärgericht wegen unbefugtem Verlassens seiner Garnison zu drei Monaten Profossen-Arrest verurtheilt. Das Verschwinden des Prinzen hing mit einer Liebes-Affaire zusammen.

Italien.

Bei den bevorstehenden Kardinalsernennungen für die katholische Kirche wird auch ein einfacher Jesuit, ein Pater Steinhuber, den Purpur erhalten. Das wäre also neben den Bischöfen Kopp und Krementz der dritte Deutsche, welcher demnächst Kardinal wird.

Niederlande.

Die in Holland stattgehabten Tumulte Arbeitsloser sind beendet. Die Behörden sind mit großer Energie gegen die Exzedenten vorgegangen, als alle Ermahnungen nichts fruchten wollten. — In Geal sind an Bord eines Kanalschiffes sieben Personen an der Cholera erkrankt, wovon sechs starben.

Spanien.

In Sevilla explodierten zwei Dynamitpatronen, welche in dem Hause eines Bankiers und dem eines bekannten Abgeordneten schwere Verwüstungen anrichteten. Mehrere Personen sind erheblich verletzt, drei fremde Anarchisten wurden unter dem Verdacht des Verbrechens verhaftet.

Amerika.

Es beruht augenscheinlich auf Wahrheit, daß in verschiedenen nordamerikanischen Bezirken solche Arbeiter, welche sich nicht an Arbeitseinstellungen betheiligten, auf Betreiben ihrer streiklustigen Kameraden vergiftet sind. Die Massenvergiftungen sollen mehrere tausend Personen betreffen und bereits ein halbes Hundert Todesfälle hervorgerufen haben. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen, alle Zeitungen fordern strengste Bestrafung dieser unerhörten Vorkommnisse. — Chile und Argentinien in Südamerika scheinen an ihren inneren Unruhen noch nicht genug zu haben, sie fangen nun auch noch Händel mit einander an. Ein Krieg zwischen den beiden fehlt nur noch, um beide Staatswesen total zu ruinieren.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schrotz,** 22. Dezember. Am letzten Sonntag Abend gegen 9 Uhr wurde der 72 Jahre alte Schmiedemeister August Höft in Schrotz auf offener Straße vor der Thüre des Probsthauses hinterrücks überfallen und mit einem spitzen Gegenstande, wahrscheinlich einem scharfkantigen Steine, der am Thatorte aufgefunden ist, auf schreckliche Weise geschlagen, so daß er infolge dessen nach wenigen Stunden seinen Geist auf. Des Mordes dringend verdächtig ist der Besitzersohn August Donner aus Schrotz von der Ortspolizei verhaftet. Dt. Kr. Ztg.

— **Schwetz,** 22. Dezember. Gestern wurden einem hiesigen Handwerksmeister auf Antrag eines Gläubigers mehrere landwirthschaftliche Maschinen und andere Sachen im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend auf dem großen Marktplatze verkauft. Durch eine unbedachte Aeußerung des Meisters einem Freunde gegenüber, daß er Geld bei sich habe und einige Gegenstände zurückgekauft haben möchte, aufmerksam gemacht, forderte ihn der Gerichtsvollzieher auf, das Geld herauszugeben. Mit schwerem Herzen mußte er sich dazu entschließen, und der Gerichtsvollzieher war in der Lage, 700 Mark mit Arrest belegen zu können. Ges.

— **Marienburg,** 23. Dezember. Das Opfer einer Kohlendunstvergiftung wurde der Mühlenbesitzer Thimm in Rothebude. Der alleinstehende und von den Nachbarn zurückgezogen lebende Mann hatte dem Briefträger den Auftrag ertheilt, die für ihn eingehenden Postsachen stets an einem versteckten Ort niederzulegen, wo er sie sich abholen werde. Da der Briefträger aber am Dienstag fand, daß die Postsachen bereits seit 4 Tagen unberührt liegen blieben, so schöpfte er Verdacht und erstattete Anzeige. Es wurde nnn die verschlossene Thüre erbrochen und man fand Thimm ohne äußere Anzeichen von Verletzungen todt im Bette liegeu. Die Mittwoch an Ort und Stelle gewesene Gerichtskommission aus Marienburg konstatirte, daß Thimm an Kohlendunst erstickt ist und daß der Tod schon vor mehreren Tagen erfolgt sein muß. Nog. Ztg.

— **Filehne,** 21. Dezember. Ein beklagenswerther Unfall hat sich gestern Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe ereignet. Bei der Einfahrt des Arbeiterzuges wollte der Streckenarbeiter Wilhelm Wenzel während der Fahrt absteigen, gerieth dabei unter die Räder und wurde sofort getödtet.

— **Dirschau,** 22. Dezember. Die Gewerbebank Dirschau, das älteste hiesige Bankinstitut, welche etwa 30 Jahre lang bestand, hat nach der „Dirsch. Ztg.“ ihr vor zwei Jahren eingeleitetes Liquidationsverfahren nunmehr beendet, so daß die Auflösung jetzt eine vollzogene Thatsache ist. Die Einlagen der Mitglieder sollen verloren sein.

— **Danzig,** 23. Dezember. Das Gerüst zum Bau der Schichau'schen Werft und die Stapelung, auf welcher der bei dieser Werft in Bestellung gegebene Norddeutsche Lloyddampfer erbaut werden soll, ist seit einiger Zeit fertiggestellt, so daß nächstens mit der Kiellegung vorgegangen werden wird. Der Bau weiterer Hellinge ist auch bereits in Angriff genommen.

— **Elbing,** 23. Dezember. Ein im Jahre 1859 im Kreise Labiau geborener Militärpflichtiger war in seinem 3. Militärpflichtjahre als Rekrut ausgehoben worden und konnte, weil er wegen Diebstahls in Untersuchung stand, s. Z. nicht zur Einstellung gelangen. Er wurde später zu einer 14 tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Statt nun nach Verbüßung der gegen ihn erkannten Gefängnißstrafe sich um seine Militär-Verhältnisse zu kümmern, zog er umher, vermiethete sich bei verschiedenen Dienstherrschaften, sogar bei einem Amtsvorsteher, bei welchem er angeblich 2 Jahre diente, verheirathete sich auch, ohne daß er von irgend einer Seite behelligt wurde. Danach kam er hierher. Bei seiner Anmeldung wurde er bezüglich seiner Militärverhältnisse einem strengen Verhör unterworfen, bei welchem es sich herausstellte, daß der bereits 33jährige Mann, welcher Vater von vier unerzogenen Kindern ist, sich dem Militärdienste entzogen hat. Da er wegen Verletzung der Wehrpflicht bereits verurtheilt war, wurde er zur Verbüßung der Strafe abgeführt, demnächst aber einem Truppentheil zur Einstellung überwiesen. E. Z.

— **Saalfeld,** 22. Dezember. Den von Herrn Hoffmann-Motitten mit Fuhrwerk nach Saalfeld gesandten Müller Stetzka und Knecht Schindowski brach unterwegs die Schlittendeichsel. Nachdem ein anderer Schlitten besorgt war, begann man mit dem Umladen, wobei der aus dem Weinsdorfer Kruge geholte Knecht Krickhahn behilflich war. Während dieser Arbeit kamen noch zwei andere Personen, welche sich ebenfalls angeboten hatten, dazu. Es kam zu Streitigkeiten und zuletzt zu Thätlichkeiten. Die zuletzt angekommenen beiden Arbeiter, darunter der mehrfach vorbestrafte und als Schläger bekannte Ekrut, ergriffen je eine Schlittenrunge. Schindowski entfloh, Krickhahn jedoch erhielt von hinten einen so wuchtigen Hieb auf den Schädel, daß die Hirnschale platzte. Zwar fand der hinzugerufene Arzt den schwer verletzten noch lebend vor, doch verschied derselbe bereits am Sonntag früh. Krbl.

— **Lyck,** 22. Dezember. Die Familie des Landgerichts-Sekretärs Hr G. von hier ist von einem harten Schicksalsschlage betroffen worden. In wenigen Tagen starben dort nacheinander drei Kinder, ein Sohn von fast 14 Jahren, welcher die Unter-Tertia des hiesigen Gymnasiums besuchte, und zwei Töchter von 8 und zwei Jahren am Scharlach. Scharlach und Diphtheritis treten hier in bedenklicher Weise auf und haben auch schon Opfer gefordert, namentlich unter den Schülern der Unter-Tertia. Aus diesem Grunde ist auch der Unterricht in dieser Klasse vorläufig eingestellt worden.

— **Tolkemit,** 22. Dezember. Noch vor Weihnachten verläßt uns die erste Lehrerin an der hiesigen Mädchenschule, Fräulein v. Zelewski. Frl. v. Z. hat durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes in der Hauptstadt des südamerikanischen Freistaates Chile an dem Lehrerinnen-Seminar eine Anstelluug erhalten. Als Jahreseinkommen sind ihr vorläufig 2900 Mark in Aussicht gestellt. Außer vielen andern Deutschen hat sich daselbst auch ein gewisser Peter, aus dem benachbarten Konradswalde gebürtig, niedergelassen, welcher eine rentable Gastwirthschaft betreibt.

— **Königsberg,** 22. Dezember. Der erst vor Kurzem von Berlin hier angekommene Pförtner der geburtshilflichen Universitätsklinik hatte sich mehrere Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen und unternahm, als er dieserhalb entlassen wurde, einen Selbstmordversuch in allerdings wunderlicher Weise, indem er mehrere Pulverrollen in den Stubenofen steckte und dann Feuer anmachte. Durch das explodirende Pulver wurde der Ofen theilweise zerstört und dem Selbstmordkandidaten das Gesicht erheblich verbrannt.

— **Memel,** 22. Dezember. Ein großer Brand hat das Zimmermeister Henselersche Grundstück fast gänzlich eingeäschert. Der Brand entstand in der Küche der Oberwohnung. Als die Familienmitglieder durch den jüngsten Sohn geweckt wurden, hatte das Feuer eine solche Ausdehnung angenommen, daß es den Bewohnern nur noch gelang, das nackte Leben zu retten. Die ganze Habe der Familie ist den Flammen zum Opfer gefallen. Nicht viel besser ging es den übrigen Bewohnern des Hauses.

— **Bütow,** 22. Dezember. Beim Neubau eines Brunnens auf dem Eigenthümer Ruch'schen Grundstücke zu Kl. Nessin wurden gestern der Brunnenmacher Kiewat aus Bütow und der Eigenthümer Ruch verschüttet. Erst nach 2 Stunden gelang es, die Leichen aus dem Brunnen herauszubekommen. Kiewat hinterläßt eine Frau und 4 kleine Kinder in den dürftigsten Verhältnissen.

— **Gostyn,** 22. Dezember. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich hier. Die Frau Gutspächter Pülschen aus Kossowo fuhr mit ihrer 17jährigen Pflegetochter Bertha Vieck auf einem Wagen; die Pferde gingen durch und um der drohenden Gefahr zu entrinnen, sprang die V. aus dem Wagen, schlug aber mit dem Kopfe derart gegen das Straßenpflaster, daß sie besinnungslos liegen blieb und vom Platze getragen werden mußte. Das bedauernswerthe Mädchen starb in Folge der erlittenen Verletzungen nach wenigen Stunden.

— **Posen,** 22. Dezember. Das Feuer in dem Magazin des Kernwerks ist dadurch entstanden, daß durch die Unvorsichtigkeit eines Kantinenburschen ein Petroleumfaß explodirt war und die ganzen Vorräthe in dem Gewölbe in Brand gesetzt hat. Die sogleich alarmirte Feuerwehr und die Besatzung des Forts konnten, da es für die Spritzen an Wasser fehlte, erst nach vielen Anstrengungen das Feuer unterdrücken, doch ist der Raum fast ganz ausgebrannt. Der Bursche ist nur wenig bei der Explosion verletzt worden. — Im Fieberwahn sprang über Nacht ein bei der Polizeibehörde angestellter Bote aus seinem Bett und vermochte, nur mit seinem Dienstmantel bekleidet, bevor es seine ihm nacheilendeu Angehörigen verhindern konnten, die nahe Warthe zu erreichen und sich in die eiskalten Fluthen zu stürzen. Obwohl er sogleich von zu Hilfe gekommenen Leuten wieder herausgezogen wurde, war er doch schon, wahrscheinlich in Folge eines Schlaganfalls, eine Leiche.

Locales.

Thorn, den 24. Dezember 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Dez.	25. 1558.	wird in den Kirchen die vom Könige Sigismund August eingegangene Konfirmation der freien Ausübung der evangelischen Kirche verlesen.
„	25. 1603.	Den Stockknechten ist die Zehrung am andern Christtag nach der Vesper vergönnt, doch daß sie nur 3 Faß Bier auflegen und nicht tanzen.
„	26. 1600.	Die Orgel zu St. Marien wird nach wochenlanger Instandsetzung und theilweiser Erneuerung wieder gebraucht.
„	26. 1613.	Martin Mayen soll, weil er sich heute am zweiten Christtag unmenschlich besoffen und sich gröblich der Obrigkeit widersetzte, nach ausgestandenem Gehorsam, noch 100 Floren Strafe zahlen.
„	27. 1386.	Spicko, des Königs von Polen Subpincerna (Untermundschenk) theilt dem Thorner Rathe mit, daß er von jedem Pferde fortan 3 Groschen Zoll erheben werde.
„	27. 1407.	Tidemann von der Wyde zeigt dem Thorner an, daß er mit der Flotte glücklich in Flandern angekommen sei.

w. **Personalveränderungen im Heere.** Meisner, Vicefeldwebel vom Landw. Bez. Thorn, zum Sek. Lt. der Reserve des Inf. Reg. v. Grolman (1. pos.) Nr. 18 befördert. Ertel, Sek. Lt. von der Reserve des Ulan. Reg. v. Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, der Abschied bewilligt.

— **Der Vergnügungskalender für die Festtage** ist auch diesmal recht reichhaltig ausgestattet. Am ersten Feiertage konzertirt die 61er-Kapelle zum Frühschoppen um 11 Uhr im Artushofe und Abends ebendaselbst. Nachmittags und Abends giebt die Theatergesellschaft Vorstellungen im Viktoriasaale, die Kriegerfechtanstalt hat großes Volksfest mit allerlei Belustigungen im Wiener Café zu Mocker und die Ulanenkapelle giebt Abends Konzert im Schützenhause. Am zweiten Feiertage veranstaltet der Fechtverein im Schützenhause ein Fest mit großem Programm, die Theatergesellschaft giebt Nachmittags- und Abendvorstellungen, Abends konzertirt die 61er-Kapelle im Artushofe und im Wiener Café zu Mocker tritt die bayrische Jodler-, Konzertsänger- und Schuhplattler-Gesellschaft Damhofer auf. Dieser Vergnügungskalender bietet für jeden Geschmack etwas.

* **Aus dem Theaterbureau.** Selten hat uns eine Direktion so viel Neues geboten, wie die Paul'sche. Für die Feiertage sind nicht weniger als 3 Novitäten angesetzt. Am Sonntag Abend geht die jüngste erfolgreiche Novität von Adolf L'Arronge „Lola's Vater“ in Szene, am Montag die neueste Bühnenarbeit von Karl Lauss (vom Autor von „Pension Schöller“ und „Ein toller Einfall“) und zwar der lustige Schwank „Der stille Associés“ während uns der Dienstag die Posse „Flotte Männer“, eine Novität von Schätzler-Perasini bringen wird. Wie es in größeren Städten üblich ist, finden an den beiden Feiertagen auch Nachmittags-Vorstellungen bei bedeutend ermäßigten Preisen (1. Platz 60, 2. Platz 30 Pfg.) statt. Am Sonntag Nachmittag gelangt Schillers „Kabale und Liebe“ zur Aufführung, während der Montag-Nachmittag der heiteren Muse gewidmet ist. Herr Direktor Paul veranstaltet alsdann einen großen Unterhaltungs-Nachmittag. Außer einem Militär-Konzert und der Aufführung des einaktigen Lustspiels „Eine vollkommene Frau“ und der Posse „Eine verfolgte Unschuld“ besteht das reichhaltige Programm aus komischen Gesangs-Vorträgen, Couplets und Quodlibets.

— **Im Bezirk des Betriebs-Amts Thorn** fallen auf der Strecke Thorn-Allenstein die Güterzüge am 25. Dez. und 1. Januar mit Ausnahme der Züge 392 und 1062 aus. Auf den Strecken Thorn-Marienburg und Graudenz-Soldau werden am 25., 26. d. Mts. und am 1. k. Mts. keine Güterzüge abgelassen; ebenso die Güterzüge der Strecke Thorn-Alexandrowo mit Ausnahme der Züge Nr. 1235 und 1236. Das durch den Ausfall der Güterzüge frei werdende Personal soll zur Verstärkung des Personenzugpersonals während der Festtage und zur Herbeiführung der Sonntagsruhe für einen größeren Theil des Personals dienen, so daß womöglich jeder Fahrbeamte in den Feiertagen einen Ruhetag erhält.

— **Freisinniger Parteitag.** Wie schon mitgetheilt wurde, war für Anfang n. J. ein freisinniger Parteitag für Westpreußen und Hinterpommern in Danzig in Aussicht genommen. Derselbe soll nun am 7. und 8. Januar stattfinden, und zwar am 7. Januar Abends von 7½ Uhr ab eine vertrauliche Besprechung der Vertrauensmänner aus den einzelnen Wahlkreisen und am 8. Januar Mittags 12—2 Uhr eine freisinnige Wählerversammlnng im großen Schützenhaussaale zu Danzig.

♎ **Zur Einkommensteuer-Veranlagung.** Bei Gelegenheit der in diesen Tagen ergangenen Aufforderung des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission Herrn Landrath Krahmer, die Steuer-Erklärung einzureichen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß diese Erklärung in bündigster, auf Zahlen begründeter Weise anzustellen ist, wenn man sich irgend einen Erfolg von der eventuellen Reklamation bei der Einkommensteuer-Berufungs-Kommission sichern will. Es gilt dies nament-

---

die erste Aufregung überwunden, wie denn auch die Kamelie im Haar ihren Platz behalten hatte. Julie dachte, sie selbst würde im gleichen Falle die Blume gering zu Boden geworfen und zertreten haben.

Eine größere Pause unterbrach jetzt die rasch auf einander folgenden Tänze. Der Freiherr und seine Gemahlin gingen Arm in Arm durch den Saal, um möglichst mit allen ihren Gästen einige verbindliche Worte zu wechseln, zuweilen begleitet von anderen, zuweilen allein, namentlich als sie sich dem zweiten Saale näherten, wo mehr das junge Völkchen versammelt war, jedes mit den eigenen Angelegenheiten vollkommen beschäftigt, lachend, plaudernd, ganz das Glück der Stunde genießend, wie die erste goldene Maienzeit des Lebens genießen kann, — unbekümmert und von Grund aus.

Hier waren die beiden, umwogt von Fröhlichen, doch in gewisser Beziehung allein. Vom Garten herüber drangen die Düfte der blühenden Syringen und Jasmine, neugierige Gesichter sahen halbverstohlen in die Fenster, alles athmete Lust und lautes Vergnügen, von fernher klang Musik, hie und da flogen Raketen in die Luft empor und beleuchteten für Sekunden den stillen See mit dem leise nickenden Schilf und den Wasserrosen am Ufer.

Eine Deputation von Fabrikarbeitern kam durch den Park und brachte vor der Thür des Saales dem Freiherrn und seiner Gemahlin ein donnerndes Lebehoch. „Die Anderen drüben hätten sie hergeschickt,“ sagte treuherzig der Sprecher, „sie sollten nochmals aus Herzensgrund danken. Es sei den alten Leuten so wohl im Feierabendhause und den jungen so sehr in den sauberen kleinen Wohnungen, — der liebe Gott möcht's dem Freiherrn gesegnen in seinem Sohne, daß er dereinst ein so guter und geliebter Herr werde, wie jetzt sein Vater.“

Leonore ließ sogleich Champagner bringen und der Freiherr und sie selbst stießen mit den Arbeitern an. Die junge Frau trug ein Kleid von hellgelber Seide mit reichem Spitzen-Ueberwurf und dazu einen Kranz gelber Rosen im Haar, sie sah aus wie eine schöne junge Fürstin, der das Volk in froher Huldigung die Knie beugt.

(Fortsetzung folgt.)

lich von der Erklärung der Gewerbetreibenden, als Fleischer, Bäcker, Krämer, Gastwirthe, Schankwirthe ꝛc. und es empfiehlt sich als eine strikte Nothwendigkeit Geschäftsbücher zu führen. Es ist nicht nothwendig, dieselben in komplicirter kaufmännischer oder in umständlicher Weise zu führen, sondern es genügt, wenn aus denselben die Geschäftseinnahmen und Geschäftsausgaben und der Umfang des Geschäfts, so z. B. bei den Fleischern die Anzahl des geschlachteten Viehes und des daraus erhaltenen Fleisches nach Gewicht, die Gesammtmasse des verbackenen Mehls, ebenfalls nach Gewicht, klar zu ersehen ist. Die bis jetzt von den meisten Reklamanten beliebte Erklärung, sie führen keine Bücher, und die ganz allgemein und ungefähr abgegebenen Angaben über den Geschäftsbetrieb, sowie namentlich ebenso die allgemein und ungefähr, ohne präzise Zahlen, abgegebenen Gutachten der hinzugerufenen Sachverständigen haben in dieser Form gar keinen Werth und können von der Berufungs-Kommission nicht berücksichtigt werden. Es scheint sich bei vielen Censiten die irrthümliche Annahme eingeführt zu haben, als habe nicht der Reklamant den Beweis, daß er überbürdet sei, sondern die Berufungs-Kommission, daß er nicht überbürdet sei, zu führen; dies ist indessen ganz gegen den Wortlaut des Gesetzes, und wenn die Berufungs-Kommission beim wohlwollendsten Entgegenkommen wegen Mangels eines strikten Beweises die Censiten dennoch abweisen muß, so haben sich diese das lediglich selbst zuzuschreiben, denn nur positive, durch Führung von Büchern unter Beweis gestellte Angaben können den Censiten gegen Ueberbürdung schützen.

— **Um Explosionen** von Petroleumlampen zu verhüten, empfiehlt sich: 1) Die Lampe muß einen breiten und schweren Fuß haben, damit sie nicht umfalle. 2) Die Oelbehälter aus Metall sind denen von Glas oder Porzellan vorzuziehen. 3) Der Zylinder muß gut passend und so aufgesetzt werden, daß die Luft nicht seitwärts an die Flamme gelangen kann. 4) Der Brennring muß fest aufsitzen. 5) Der Docht soll weich und nicht zu dicht sein und eine solche Breite haben, daß er leicht eingezogen werden kann. 6) Der Oelbehälter ist vor dem Gebrauch der Lampe zu füllen und bei der Füllung darf nicht eine brenuende Lampe in der Nähe sein. 7) Die Lampe ist stets rein zu halten. 8) Das Auslöschen hat nach Hinabdrehen des Dochtes bis zur Höhe des Brenners durch Blasen über den Zylinder hinweg zu erfolgen. 9) Die brennende Lampe ist nicht der Zugluft auszusetzen, also vermeide man mit ihr zu gehen.

†† **Die Heizung der Personenzüge** mit Dampf, der durch Schläuche von der Lokomotive aus in die Koupees geleitet wird, bedeutete, wie jeder Reisende an sich erfahren haben wird, einen wesentlichen Fortschritt gegen die frühere Heizung mit Preßkohlen. Ein Uebelstand war nur, daß bei stärkerer Kälte und langen Zügen der Dampf unterwegs zu sehr abgekühlt wurde und schließlich nicht mehr ausreichte, die mittleren und letzten Wagen genügend zu erwärmen. Um diesem Mangel zu begegnen, hat die preußische Staatseisenbahnverwaltung versuchsweise besondere Dampfkesselwagen eingerichtet, die an den Schluß des Zuges gestellt werden, so daß im letzteren der erste Theil von der Lokomotive aus, der letzte Theil vom Dampfkesselwagen aus geheizt wird. Die Einstellung der Dampfkesselwagen erfolgt, wenn die Außentemperatur auf Minus 10 Grad Celsius gesunken ist. Das Publikum hat das Reguliren der Wärme in den Koupees selbst in der Hand. Die in den letzteren angebrachten Vorrichtungen zum Abstellen und zur Zuführung der Wärme wirken vortrefflich und fast unmittelbar; wenigstens ist man damit im Stande, sich vor zu großer Wärme unbedingt zu schützen. Die aus den Eingangs gedachten Gründen bisher oft mangelhafte und nicht ausreichende Zuführung von Wärme wird voraussichtlich durch die neue Einrichtung der Dampfkesselwagen zu beseitigen sein.

— **Ueber den Nutzen der Zeitungen** auf landwirthschaftlichen und gewerblichen Gebieten werden immer neue Dinge berichtet. Nicht nur als Schutzmittel gegen Frost für zarte Pflanzen, als Sohleneinlagen im Winter ꝛc. sind Zeitungen — ohne Unterschied der politischen Parteistellung — vortrefflich, sie bilden als gutes „Antiseptikum" auch ein Mittel gegen Motten. Zeitungspapier behält bekanntlich den Geruch der Druckerschwärze an sich und wird daher von Motten niemals aufgefressen, denn die Druckerschwärze wirkt so gut wie Kampher. Es ist deshalb vortheilhaft, alte Zeitungen unter die Stubenteppiche zu legen, um Mottenfraß zu verhindern; ebenso hat es sich bewährt, Pelzwerk, Tuch und dergleichen in Zeitungspapier einzuschlagen, damit die von der Hausfrau so sehr gefürchteten kleinen Schmetterlinge sie nicht zerstören. Für die meisten unserer Leser dürfte es zu erfahren neu sein, daß Zeitungspapier, da es wenig Luft durchläßt, erhaltend auf Artikel wirkt, die luftdicht verschlossen werden müssen. Ein Krug Wasser mit einem Stück Eis darin läßt dasselbe im heißesten Sommer über Nacht nicht schmelzen, wenn das Gefäß ganz mit Zeitungspapier eingehüllt ist.

— **Aufhebung einer Verkaufs-Erlaubniß.** Nachdem die Cholera in Deutschland fast überall erloschen ist, besteht kein Bedürfniß mehr, den Handel mit den zur Abwehr oder Bekämpfung der Seuche dienenden Gegenständen auch an Sonn- und Festtagen außerhalb der Apotheken unbeschränkt zu gestatten. Die hierauf bezügliche Bekanntmachung vom 19. September ist daher aufgehoben.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Arbeiter Anton Jablonski aus Kl. Mocker wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Adolf Schmidt aus Thorn wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Jakob Kalinowski aus Thorn wegen gefährlicher Körperverletzung in 2 Fällen zu 3 Monaten Gefängniß, der Maurergeselle Johann Stabelski aus Kulm wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Martin Jasinski aus Leibitsch wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß, der Zimmergeselle August Kremin aus Kulm wegen vorsätzlicher Körperverletzung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt in 2 Fällen und Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens zu 9 Monaten Gefängniß. Die Strafsachen gegen den Ziegeleibesitzer Heinrich Lüttmann aus Leibisch wegen Stempelsteuerdefraudation, den Arbeiter Albert Ristau aus Karlshorst wegen Majestätsbeleidigung und gegen die Arbeiter Johann Ziarnecki, Franz Kowalski und Mathias Arczynski aus Siemon wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurden vertagt.

() **Von der Weichsel.** Wasserstand unverändert 0,12 Mtr. über Null. Der Strom treibt in seiner ganzen Breite hier Grundeis.

— **Brand.** Heute Mittag entstand im dritten Stock des Pietsch'schen Hauses in der Coppernikusstraße ein Deckenbrand. Die Decke wurde zerstört und stürzte mit einem Kachelofen in die Küche der darunterliegenden Wohnung hinab. Das Weiterumsichgreifen des Brandes wurde durch die Thätigkeit der Hausbewohner und der Feuerwehr verhindert.

*** **Gefunden** eiu paar schwarze Strümpfe in der Brückenstr. Näheres im Polizeisekretariat.

*** **Verhaftet** 8 Personen.

---

† **Podgorz,** 24. Dezember. Gestern um 3 Uhr Nachmittags beschenkte unser Wohlthätigkeitsverein wiederum wie alljährlich zu Weihnachten eine Anzahl Wittwen und Waisen mit Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln. Um 7 Uhr Abends wurden dann noch im Lokale des Herrn Heyder 19 arme Kinder mit Kleidungsstücken beschenkt und ihnen durch die Rede des Herrn Pfarrers Endemann die Wichtigkeit des heutigen Festes zu Herzen geführt. Die Kinder erfreuten die Anwesenden beim brennenden Weihnachtsbaume durch vorgetragene Gedichte und Gesänge. Die Mittel zu dieser Bescheerung waren durch Gewinnst beim Skat aufgebracht worden. Dank den glücklichen Verlierern und Gewinnern! — Die aus 6 Damen und 6 Herren bestehende Bairische Jodler-, Konzertsänger- und Schuhplat'ltänzer-Gesellschaft veranstaltet im Lokale des Herrn Schmul am ersten Feiertage ein Konzert.

Vermischtes.

Russische Zustände. Briefe von Taschkend berichten, daß General Baranak, der jüngst dort gestorben, wie man allgemein sagt, vergiftet worden ist. Er war in einer höchst delikaten Mission von einer hohen Persönlichkeit dorthin geschickt worden. Er sollte über das Betragen und die Führung des Großfürsten Nikolaus Konstantinowitsch, eines Vetters des Zaren, sich unterrichten und Bericht erstatten. Der Großfürst lebt seit langen Jahren in der Verbannung in Centralasien. Die Lebensweise desselben ist höchst sonderbar, und zwar in einem so hohen Grade, daß viele glauben, daß er entweder nicht recht bei Sinnen oder zu sehr spirituosen Getränken ergeben ist. Diejenigen, die das Unglück haben, in seiner Nähe weilen zu müssen, fühlen sein tyrannisches Betragen. Zittern und Beben bemächtigen sich der Diener in seiner Gegenwart. Der Großfürst ließ sich jüngst einen prächtigen Palast in Taschkend bauen, aber er zieht es vor, in einer alten, schäbigen Hütte mit seiner Frau zu wohnen. Letztere, die er in einem Anfall von schlechtem Humor geheirathet, fühlt zweifelsohne die Strenge und den Zorn ihres Herrn und Meisters. Oft, sehr oft, wird sie von ihrem fürstlichen Ehegemahl geschlagen. Eine andere, viel harmlosere Besonderheit seiner Hoheit ist, daß er in einem alten Schlafrock der weder ganz sauber, noch frei von „Brüchen" ist, einhergeht. Dieser Schlafrock, stellt die Kleidung der Eingeborenen dar. Zwanzig Kosaken vom Ural stehen ihm zur Verfügung. Diese sind ihm in blindem Gehorsam ergeben. Mehr als einmal haben jene Unglücklichen, von denen der Fürst Beleidigungen empfangen zu haben glaubt, seine Rache gefühlt. Er ließ sie ergreifen, dann bis zum Halse in Sand begraben und darauf wurden sie mit bloßem Haupte den brennenden Strahlen der Sonne ausgesetzt. Ein Arzt, der eine solche schändliche Behandlung zu ertragen hatte, verlor seinen Verstand darüber. Es ist daher nicht zu verwunderu, daß bittere Klagen über das Betragen des Großfürsten in Petersburg einliefen. In Folge dieser Klagen wurde General Baranak nach Turkestan gesandt, um sich über das Benehmen und den Geisteszustand des Fürsten zu unterrichten. Wie schon oben bemerkt, starb der General inmitten seiner Thätigkeit.

Der Münchener Schäfflertanz wird in diesem Winter nach siebenjähriger Pause wieder stattfinden. Die Proben dazu sind unter Leitung des Hoftänzers Raithmeier flott im Gange. Der Schäfflertanz, welcher im Jahre 1517 zum ersten Male aufgeführt wurde, um die durch das Wüthen der Pest geängstigten Münchener aus den Häusern zu locken, wird nun zum 53. Male aufgeführt werden. Der erste Tanz findet am Dreikönigstag vor dem Prinzregenten Luitpold statt. Wegen der Kürze des kommenden Karnevals ist es den Schäfflern diesmal nicht möglich, an ein und demselben Tage in mehreren Bezirken zu tanzen, vielmehr werden zur Vermeidung großer Umwege die Tänze nach den einzelnen Bezirken vorgenommen. Am Sylvestertag findet die feierliche Uebergabe der 1886 neugestifteten Fahne an die diesjährigen Schäfflertänzer statt.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau".

Berlin, 23. Dezember. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird die vom Kaiser anläßlich des Neujahrsempfanges der kommandirenden Generäle gehaltene Ansprache eine längere sein und wie man glaubt wichtige Momente enthalten. Die Rede soll entgegen früher beobachteten Geheimhaltungen diesmal alsbald veröffentlicht werden.

Hamburg, 23. Dezember. Amtlich sind heute hier zwei Todesfälle und in Altona ein Todesfall an der Cholera zur Anmeldung gekommen.

Budapest, 23. Dezember. Zwischen dem Reichstagsabgeordneten Dr. Nicolaus Serban und dem Vicegespan des Fogaraser Comitats Kapocsany hat heute Mittag ein Säbelduell stattgefunden, in welchem Dr. Serban eine schwere Kopfwunde davontrug. Die Ursache bildeten im Abgeordnetenhause zur Sprache gekommene Vorgänge im Fogaraser Comitat.

Bern, 23. Dezember. Der Bundesrath beauftragte das Departement des Auswärtigen die dem Fürsten Bismarck von dem französischen Journalisten Henri des Houx zugeschriebene Aeußerung, der Bundesrath habe 1871 interveniren lassen, daß Mülhausen der Schweiz angegliedert und Elsaß-Lothringen neutralisirt werde, amtlich zu dementiren.

Paris, 23. Dezember. Es darf als feststehend erachtet werden, daß der ganze Panama-Skandal aus einem persönlichen Kriege zwischen Reinach und Herz hervorgegangen ist und daß Andrieux alles was er weiß von Letzterem erfahren hat. Das Duell Déroulède-Clemenceau war, wie von Zuschauern versichert wird, die reine Farce.

Newyork, 23. Dezember. In Utah am Colorado ist ein neues ergiebiges Goldlager entdeckt; tausende von Menschen strömen dorthin.

Stand der Cholera-Epidemie.

Ueber den Stand der Cholera-Epidemie meldet uns das Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet:

Ort. (Gouvernement.)	Zeit.	Erkrankungen.	Todesfälle.	Bemerkungen.
Warschau	17/12 bis 19./12.	1	—	
Radom	13/12. „ 15/12.	1	1	
Lublin	15/12. „ 18./12	13	6	
Plock (Kr. Mlawa.)	14/12. „ 16/12.	5	4	

Für die **Redaktion** verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 25. Dezember. Meist heiter, trocken, starker Frost.

Voraussichtliches Wetter für den 26. Dezember. Wechselnd bewölktes Frostwtteer mit etwas Schnee.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:	Thorn, den 24 Dezember . . .	0,10	über Null.
„	Warschau, den 21. Dezember. .	1,07	„ „
„	Brahemünde, den 23. Dezember.	2,22	„ „
Brahe:	Bromberg, den 23. Dezember . .	5,30	„ „

Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt eine Abonnements-Einladung des in Mohrungen Ostpr. erscheinenden **„Landwirthschaftlichen Anzeiger für Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern"** bei, auf welche wir alle **Landwirthe** u. deren Geschäfts-Interessenten mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß der Abonnementspreis von 50 Pfg. bei Aufgabe von Inseraten zurückerstattet wird.

Die Beerdigung der Frau **Jda Schlesinger** geb. **Löwenberg** findet heute Vormittag 11¼ Uhr vom weißen Thor aus statt.

Der Vorstand
des israelit. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Kreis-Kasse zu Thorn werde ich

Mittwoch, 28. December cr,
Vormittags 11 Uhr

im **Stanislawowo-Sluszewo'er Walde**
40 Kiefern-Stämme
wegen rückständiger Steuern öffentlich meistbietend im Wege der Zwangsvollstreckung gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

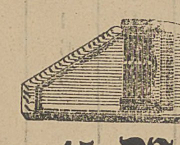
Thorn, den 23. December 1892.

Paulke,
Vollziehungsbeamter.

Wegen Aufgabe
des
Spielwaaren-Lagers
verkaufe ich
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Der Ausverkauf findet **Coppernicusstraße 39** statt.

Fr. Petzolt.

Das beliebteste Instrument!



Nur 15 Mark.

Carlo Rimatei's
Saxonia-Akkord-Zither.

In 1 Std. **ohne** alle **Vorkenntnisse** zu erlernen. Ton wundervoll, Ausstattung **elegant. Stimmvorrichtung** für alle Melodiesaiten. Preis incl. Schule mit Liedern, Tänzen u. Märschen, Ring, Schlüssel, Notenhalter, Stimmpfeife und Carton. Verpackung 75 Pf. Nachnahme oder vorherige Einsendung.

Carlo Rimatei, Dresden A 42.
Zurückgabe innerhalb 1 Woche gestattet. Illustr. Prospecte und Notenverzeichnisse gratis u. franco.

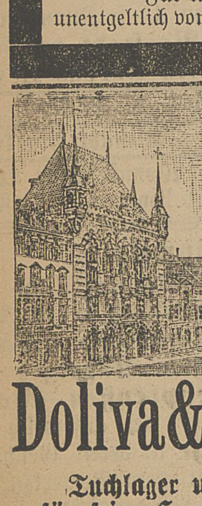
Edmund Paulus



Musik-Instrumenten-Fabrik
Markneukirchen
in Sachsen.
Streich-, Holz- u. Blech-Instrumente, Harmonikas.
Preislisten gratis u. franco.

Junge Leute,
denen an einer **schnellen** und **gründlichen kaufmännischen Ausbildung** in
BUCHFUHRUNG
und **allen Kontorarbeiten** gelegen ist, können sich die erforderlichen kaufmännischen Kenntnisse
in längstens 3 Monaten
in meinem Kontor unter meiner Aufsicht aneignen. Schon viele sind dadurch zu guter dauernder Stellung gelangt. Verlangen Sie
Institutsnachrichten gratis.
Erstes Deutsches
Handels-Lehr-Institut
Otto Siede — Elbing
Kaufmann, gerichtl. Bücher-Revisor, vereidigter Sachverständiger für die kaufmännische Buchführung.

Zahn-Atelier
von
S. BURLIN,
Breitestraße 36,
im Hause des Herrn D. Sternberg.
Sprechst. von 9—6 Uhr Abends.
Für Unbemittelte
unentgeltlich von 8—9 Uhr Morgens.



Schlafröcke, Reise-Mäntel,
mit u. ohne Pelerine,
Reisedecken, Jagd-Joppen
bei
Doliva & Kaminski,
Tuchlager u. Maaßgeschäft
für feine Herren-Garderoben.

H. Kreibich,
Herren-Garderoben- und Militär-Effecten-Geschäft
neben Hotel Altstädt. Markt
empfiehlt als geeignetes Weihnachtsgeschenk
mollige Schlafröcke.



Zum Weihnachtsfeste!
Cigarren
in jeder Preislage, tadellos in Brand u. Güte, egyptische, türkische u. russische
Cigaretten
empfiehlt
die Cigarren- und Tabakhandlung
von
M. Lorenz, Thorn, Breitestraße.

Großer Ausverkauf.

Da ich mich entschlossen habe, meine **hiesige Filiale** aufzugeben, so verkaufe
sämmtliche Artikel
zu jedem annehmbaren Preise.
Das **Local** ist vom 1. April k. Jrs., eventuell auch früher, **zu vermiethen.**

Albert Früngel, Neustädt. Markt 24.

Münchener
Loewenbräu
jährl. Production ca. 500 000 Hectl.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 20—100 Litern.
Ausschank Baderstr. No. 19.

Bäckerei-Verlegung!

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Bäckerei nach meinem Hause
Gerber- und Junkerstraßen-Ecke Nr. 7,
unmittelbar in der Nähe der bisherigen Bäckerei, vom 18. December d. Js. ab verlege und empfehle meine Backwaaren wie bisher in bekannter Güte.

Hochachtungsvoll
A. Kamulla, Bäckermeister,
Gerber- und Junkerstraßen-Ecke Nr. 7.

Zehn Millionen
Original-Singer-Nähmaschinen

sind in Gebrauch und als mustergiltig in der Konstruktion, unübertrefflich in der Leistungsfähigkeit und Dauer anerkannt.

Alle Nationen gebrauchen Singer's Original-Nähmaschinen.

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hocharmige Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik als ein glänzender Erfolg erwiesen; dieselbe ist gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang, sowie durch geschmackvolles Aeußere.

G. Neidlinger, Bromberg,
Hauptgeschäft Friedrichstr. 24.
THORN, Bäckerstr. 35.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Schönschreiben.

Der neue Cursus beginnt
Dienstag, den 3. Januar 1893.
Erfolge des letzten Cursus liegen in der Buchhandlung des Herrn Walter **Lambeck** zur Ansicht aus.
Etwaige Anmeldungen nimmt noch entgegen
Otto Feyerabend,
Litho- u. Kalligraph, Bachestr. 10 part.

Zu dem am **2. Weihnachtsfeiertage** bei mir stattfindenden **Balle** ladet ergebenst ein.
Gurske, im December 1892.
Sodtke, Gastwirth.

„Waldhäuschen".
Den 1., 2. u. 3. Weihnachtsfeiertag
Familienkränzchen
ohne Entree und Musikgeld.

Sylvester-Abend
Familien-Maskenball
im „grünen Jäger."
E. de Sombré, **Mocker.**

Volks-Garten.
Am 1., 2. und 3. Feiertage:
Tanzkränzchen.

Gut möbl. Zim. nebst Kabinet sof. od. 1. z. vermiethen. Junkerstr. 7. 1 Tr. rechts.

CONCERT
zum Besten des
Vaterländischen Frauen-Vereins
Mittwoch, 28. Decbr. cr.,
Abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes.

Billets zu nummerirten Plätzen à **2** Mk., zu Stehplätzen à **1** Mk. in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck.

Der Vorstand.
Hedwig Adolph.
Julie v. Brodowska. Lina Dauben.
Sophie Goldschmidt.
Clara v. Hagen. Clara Kittler.
Henriette Lindau. Amalie Pastor.
Charlotte Warda.

Schützenhaus.
Ersten und dritten Feiertag, den 25. u. 27. Dezbr. cr.
Extra-Concerte
mit vorzügl. Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Windolf, Stabstrompeter.
NB. **Am 3. Feiertag Entree 20 Pf.**
Von 9 Uhr ab Schnittbillets.
Der Saal ist gut geheizt.

Kriegerfechtanstalt.
Wiener Café in Mocker.
Am ersten Weihnachtsfeiertag:
Grosses Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. **Schallinatus.**
Große Tombola.
Nur Wirthschaftssachen.
Jedes Loos gewinnt.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entree à Person 25 Pf. Kinder unter 12 Jahren frei. Mitglieder der Kriegerfechtanstalt haben unter Vorzeigung der Jahreskarten pro 1892/93 für **ihre Person** freien Eintritt. Mitglieder des Krieger- u. Landwehrvereins, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, zahlen für sich und Angehörige 15 Pf. à Person.
Eintritt für Jedermann.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule 1052 Thorn

Handwerker-Verein.
Sylvester-Vergnügen
im Schützenhause.
Vortrag d. Handwerkerliedertafel u. Concert der Ulanen-Kapelle.
Nur für Mitglieder.

Wiener Cafe, Mocker.
Montag, 26 u. Dienstag, 27. Decbr.,
Abends 7 Uhr
Großes Concert
der aus 6 Damen und 6 Herren bestehenden preisgekrönten
Bayerisch. Jodler-, Concert-Sänger- und Schuhplatt'l-Tänzer-Gesellschaft
Th. Jacob-Damhofer
unter Protection des Kaiserl. Königl. Kammersängers und Komponisten
Thomas Koschat.
Entree an der Abendkasse 60 Pfg. Im Vorverk. in den Cigarrenhandlungen der Herren **Henczynski** u. **L. C. Fenske 50 Pf.**
Nach Schluß: **Tanzkränzchen.**



Volksgarten.
Sylvester-Abend,
den 31. December cr.,
Abends 8 Uhr
Masken-Redoute.
Alles Nähere die Plakate.
Das Comité.

Kaiser-Saal.
Bromberger-Vorstadt, II. Linie:
Großer Sylvester-Maskenball,
verbunden mit vielen Belustigungen, Pfannkuchenwerfen 2c. Maskirte Herren 1 Mk., Damen frei. Zuschauer 25 Pf. Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann,** Gerechtestr. 20 u. des Abends von 6 Uhr ab im Balllocal zu haben. **Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**
Das Comité.

Victoria-Theater.
Bromberger Theater-Ensemble.
Sonntag, 25. December 1892.
Nachmittags 4 Uhr.
Volksthümliche Vorstellung.
Bei ermäßigten Preisen:
Kabale und Liebe
in 5 Akten von Fr. v. Schiller.
Abends 8 Uhr
Novität! Zum ersten Male: **Novität!**
Lolo's Vater.
Volksstück in 4 Akten von Ad. L'Arronge.
Jüngste Novität des „Deutschen Theaters" in Berlin.

Montag, den 26. Dezbr. 1892
Nachmittags 4 Uhr:
Volksthümliche Vorstellung.
Preise der Plätze 50 und 30 Pfg.
1. Eine vollkommene Frau.
Lustspiel in 1 Akt von Görlitz.
2. Eine verfolgte Unschuld.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Pohl.
Militär-Concert.
Humoristische Gesangs-Vorträge.
Abends 8 Uhr
Novität! Zum ersten Male: **Novität!**
Der stille Associé.
Schwank in 4 Akten von Carl Laufs.

Dienstag, den 27. Dezbr. 1892
Novität! Zum ersten Male: **Novität!**
Flotte Männer.
Posse in 4 Akten v. Schätzler-Perasini.
Großer Lacherfolg.
Das Theater wird den ganzen Tag geheizt.
Vorverkauf: Sonntag und Montag in der Conditorei der Herren Gebr. **Pünchera.**

Artushof.
Konzerte
der Kapelle des Inf.-Reg. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Sonntag, den 25. Dezember
(1. Weihnachtsfeiertag)
Matiné-Concert.
Anfang 11 Uhr. Entree 30 Pf.

Sonntag, den 25. Dezember
(1. Weihnachtsfeiertag.)
Großes Extra-Konzert.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Montag, den 26. Dezember
(2. Weihnachtsfeiertag.)
Großes Extra-Konzert.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Programm u. A.:
„Fröhliche Weihnachten", Tongemälde . . . Ködel.
Weihnachtsmarkt-Polka . . . . . Fliege.
„Elephant u. Mücke" Humoreske (neu) Kling.
Intermezzo aus d. Op. „Der Vagabund" (neu) . . . . Erichs.

Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.
Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Fecht-Verein
für Stadt u. Kreis Thorn.
Am Montag, den 26. Dezember
(2. Feiertag)
von nachmittags 4 Uhr ab
im Gartensaale d. Schützenhauses
Grosse
Weihnachtsfeier.
Hierzu:
Vokal- u. Instrumental-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Windolf** u. **von den Humoristen des Vereins** unter Mitwirkung verschiedener in- und ausländischer Kapazitäten.
Ausserordentliche Verloosung
und verschiedene Ueberraschungen.
Entrée für **Mitglieder** und deren Angehörige (gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte pro 1892) à Person 30 Pfg.
Nichtmitglieder à Person 50 Pfg.
Kinder (in Begleit. Erwachsener) 10 Pf.
Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins, welche am zweiten Festtage einige frohe Stunden verleben wollen, werden ganz ergebenst eingeladen.
Vorstand und Festkomitee.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.